

Sonntag, 7. Mai 2017

Jesus spricht von Hirten und Schafen.

Der Evangelist Johannes berichtet, wie Jesus versucht, sich seinen Jüngern als Heilsbringer zu erklären. Dazu benutzt er das Bild vom Hirten und seinen Schafen, das nicht mehr unserem Erfahrungshorizont entspricht.

Der Text des Johannes-Evangeliums: Kapitel 10, die Verse 1 bis 10. Johannes schreibt:

„In jener Zeit sprach Jesus: Amen, amen, das sage ich euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe. Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus. Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus, und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme des Fremden nicht kennen.

Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus; aber sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt hatte. Weiter sagte Jesus zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“

Die Gleichnisse, mit denen Jesus seine Botschaft verkündet, entstammen dem Lebensumfeld der Menschen, unter denen er lebt. Trotzdem haben manche seiner Zuhörer Schwierigkeiten, den Sinn seiner Rede zu erfassen. Denn das ist eher eine Fähigkeit des Herzens als des Verstandes: die Stimme des Herrn wahrnehmen.

Für uns, die wir in einer weitgehend veränderten Welt als die Menschen der Zeit Jesu leben, sind „Hirten und Schafe“ außerhalb unseres Erfahrungshorizonts. Es ist daher Aufgabe derer, die das Evangelium verkünden, die Gleichnisse Jesu den Verständnismöglichkeiten heutiger Menschen nahe zu bringen, damit die Botschaft ankommt. Mit Zeitgeist hat das nichts zu tun.